

Zusammenfassung der Ergebnisse der Lehrendenbefragung WiSe 2020/21

Allgemeines

- Für die Evaluation des digital durchgeführten Wintersemesters wurde für die Lehrendenbefragung ein spezifisch zugeschnittener Fragebogen entwickelt. Die inhaltliche Abstimmung erfolgte in Zusammenarbeit mit den Evaluationsbeauftragten der Fakultäten sowie diversen Ansprechpartner*innen der Universität Oldenburg.
- In dem Bogen wird überwiegend eine vierstufige Skala verwendet, diese variiert je nach Fragestellung. In der Regel wird die positive Ausprägung links (codiert mit 1) und die negative Ausprägung rechts (codiert mit 4) dargestellt.
- An der Lehrendenbefragung haben insgesamt 498 von 1.859 angeschriebenen Personen teilgenommen. Dies entspricht einer Teilnahmequote von 26,8 %

Ergebnisse der Lehrendenbefragung

(in Klammern steht entweder der jeweilige auf eine Nachkommastelle gerundete Mittelwert oder die jeweilige Prozentangabe):

1. Allgemeine Angaben:

- 8 % der Lehrenden, die teilgenommen haben, sind „bis 25 Jahre“, 17 % geben an, zwischen „26-30 Jahre“ alt zu sein, zwischen „31-40“ Jahre sind 29 % der Lehrenden, von 21 % wurde die Alterskategorie „41-50 Jahre“ gewählt und von 18 % die Kategorie „51-60 Jahre“. „Über 60 Jahre“ sind 8 % der Lehrenden.
- Die Fakultäten I (17 %), IV (14 %) und VI (13 %) sind ähnlich stark vertreten, der Fakultät V haben sich 25 % der Lehrenden zugeordnet, der Fakultät III 20% und der Fakultät II 11 %. Es konnten Mehrfachnennungen vorgenommen werden.
- Die am stärksten vertretene Gruppe ist die der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen (49 %), 17 % der Befragten gehören zu der Gruppe der Professor*innen, 15 % sind Lehrbeauftragte*, 12 % Lehrkraft für besondere Aufgaben und 1 % Juniorprofessor*innen. Mehrfachnennungen waren möglich.
- 31 % der Befragten stehen in einem unbefristeten Vollzeitverhältnis, 17 % arbeiten befristet in Vollzeit, 29 % befristet in Teilzeit, 8 % unbefristet in Teilzeit. Mit einem Honorarvertrag/Lehrauftrag sind 15 % der Befragten an der Universität beschäftigt.
- 47 % geben an, 1-4 Semesterwochenstunden (SWS) in dem WiSe 2020/21 zu lehren, 41 % lehren 5-10 SWS, 7 % 11-15 SWS, jeweils 2 % haben keine oder 16-20 SWS, und 1 % lehrt über 20 SWS.
- 69 % wählen bei der Mehrfachauswahlfrage die Angabe, dass die Lehre ausschließlich online stattfindet, 14 % entfallen auf einen Wechsel von Präsenz- und Onlinelehre innerhalb einer Veranstaltung. Bei 12 % der Lehrveranstaltungen finden manche online und manche in Präsenz statt und bei 4 % der Fälle ausschließlich in Präsenz.

2. **Arbeitsaufkommen:**

- Im Vergleich zu den vorherigen Semestern fällt die tatsächliche Arbeitszeit in diesem digitalen Semester im Vergleich zum WiSe 2019/20 nach Einschätzung der Lehrenden „höher“ aus (2,0). Und auch der Aufwand zur Vorbereitung der digitalen Lehre wird im Vergleich zur Präsenzlehre als „höher“ (1,9) angegeben.
- Die Antwort auf die Frage, wie gut die Lehrenden ihre Lehre den eigenen Ansprüchen entsprechend in diesem Semester umsetzen können, liegt bei „eher gut“ (2,3).
- Laut 73 % der Lehrenden ist es in dem jeweiligen Institut/Department oder Fakultät nicht geplant, zusätzlich oder ersatzweise Lehrveranstaltungen in der veranstaltungsfreien Zeit des Wintersemesters anzubieten. 27 % geben an, dass dies geplant ist.

3. **Kommunikation mit Studierenden/Betreuung von Studierenden:**

- Die Lehrenden kommunizieren mit den Studierenden „sehr häufig“ oder „eher häufig“ per E-Mail (1,6), in den Online-Lehrveranstaltungen/Live-Konferenzen per BigBlueButton (1,8) und auch in den Präsenzveranstaltungen (1,8) "Eher häufig" werden die Onlinesprechstunden (2,3) gewählt. Die Lernplattform Stud.IP mittels Chat/Forum wird zwischen "eher häufig" und "eher selten" verwendet (2,5). Die telefonische Kommunikation (2,9) wird „eher selten“ genutzt, genauso die per Wordpress Blog (3,1).
- Die Stimmung der Studierenden wird von den Lehrenden im Bereich zwischen „eher gut“ und „eher schlecht“ (2,4) empfunden.
- Insgesamt wird der Aufwand für die Betreuung und Beratung der Studierenden im Vergleich zu den Semestern vor der COVID-19-Pandemie als „höher“ bewertet (2).
- Nach Einschätzung der Lehrenden führen mehrere allgemeine Aspekte zu einer Erhöhung des Arbeitsaufwandes. So ist allgemein der Beratungs- und Informationsbedarf der Studierenden erhöht (36 %), aber auch die Notwendigkeit, Informationen über mehrere Kanäle zu verbreiten (38 %) führt zu einer Erhöhung und ebenso, dass die Studierenden häufiger motiviert werden müssen (27 %). In der Onlinelehre sind besonders die Erstellung digitaler Materialien und Aufgaben aufwendiger (36 %) und auch die digitalen Treffen werden als anstrengender eingeschätzt (29 %), ebenso steigern technische Schwierigkeiten (25 %) den Aufwand. 9 % der Nennungen entfallen auf das Item, dass digitale Treffen länger dauern.

In der Präsenzlehre führt die Zeit für die Vor- und Nacharbeit in den Lehrräumen zur Einhaltung von Hygieneregeln, zu einem stärkeren Arbeitsaufwand (65 %) und die Wiederholung/Doppelung von Veranstaltungen zu 35 %.

Im Rahmen der Hybridlehre werden als arbeitssteigernd die organisatorischen Aspekte des Wechsels von Online zu Präsenz mit 52 % Nennungen ähnlich hoch eingeschätzt wie die didaktischen Aspekte des Wechsels von Online zu Präsenz (48 %). Die Einschätzungen zur Präsenz- und Hybridlehre wurden von vergleichsweise wenigen Lehrenden vorgenommen, bei erstgenanntem Aspekt nämlich von 108 und bei zweitgenanntem von 146 Personen.

Bei diesem Frageblock waren Mehrfachangaben möglich.

4. **Einschätzung der Präsenzlehre:**

Die Fragen zur Präsenzlehre wurden von ca. 100 Lehrenden beantwortet.

- Um die Hygieneregeln einzuhalten, haben die Lehrenden sowohl die Organisation (1,3) als auch die Didaktik (1,8) der Veranstaltung angepasst. 53 % der Befragten haben die in Präsenz stattfindenden Prüfungsformen angepasst, 18 % planen dies, und 28 % haben keine Anpassung vorgenommen. 84 % der Lehrenden empfinden die Umsetzung der Hygieneregeln in den Veranstaltungsräumen als "passend", 12 % empfinden sie als "zu gering" und 5 % als "zu hoch".

Insgesamt werden die Hygieneregeln in den Veranstaltungen "immer" oder "überwiegend" (1,5) eingehalten, und auch die Lehre kann entsprechend der Hygieneregeln "überwiegend" in passender Weise durchgeführt werden (1,8).

5. **Einschätzung der Onlinelehre:**

- Bei 94 % der Lehrenden "trifft [es] eher zu" oder "trifft [es] völlig zu", dass sie die Organisation der Veranstaltung für die Onlinelehre angepasst haben. Und bei 90 % betrifft dies auch die Didaktik der Veranstaltung. 94 % kommen mit den von ihnen gewählten digitalen Tools und 91 % mit der methodischen Umsetzung gut zurecht. 56 % geben an, dass sie die Prüfungsformen in ihren Veranstaltungen für die Onlinelehre angepasst haben, 7 % haben dies nicht getan, planen es aber und 37 % machen dies nicht.

6. **Einschätzung der Lehre in Hybridveranstaltungen:**

- Die Frage danach, ob der Wechsel zwischen Präsenz- und Onlinelehre innerhalb einer Veranstaltung so wie geplant klappt, beantworten 68 % mit "trifft völlig zu" oder "trifft eher zu", 32 % wählen die Antwortkategorien "trifft eher nicht zu" oder "trifft gar nicht zu".

7. **Einsatz digitaler Tools in der Lehre im Wintersemester 2020/21:**

- Bei der fünfstufigen Abfrage nach der Form der Lehrveranstaltungen bieten die Lehrenden nach eigener Einschätzung 61 % der Veranstaltungen entweder "vollständig synchron" oder "vorwiegend synchron" an, 20 % bieten beide Formate "ungefähr gleich" und 20 % "vorwiegend asynchron" oder "vollständig asynchron" an.
- 77 % der Lehrenden sehen in ihrem Umgang mit den digitalen Tools eine Verbesserung im Vergleich zum Sommersemester 2020. Bei 23 % ist dies nicht der Fall. Für 60 % besteht keine Notwendigkeit, weitere, externe und bisher noch nicht an der Universität Oldenburg angebotene Tools zu nutzen. 40 % sehen diesen Bedarf.
- Bei der Frage, welche Aspekte der Onlinelehre die Lehrenden zukünftig im Präsenzbetrieb beibehalten werden/würden, war eine Mehrfachauswahl möglich. 16 % der Nennungen entfallen auf das Item "Online-Sprechstunden", 13 % auf "Videokonferenzen", jeweils 12 % auf "kurze Lernvideos zu einzelnen Themen" und "Gruppenbildung über Stud.IP", 9 % auf die "Nutzung von Cloudstorage" und 8 % auf die "Nutzung von Courseware", jeweils 7 % auf "digitale Aufgaben via Vips/Clocked" und

"Forum/Blubber in Stud.IP". 6 % entfallen auf "Aufzeichnung von Veranstaltungen". Weitere Items wurden angeboten, aber lediglich vereinzelt gewählt.

8. Informationen und Beratung:

- Die Newsletter/Mails des Präsidiums werden von den Lehrenden als „eher hilfreich“ eingeschätzt (2,2) ebenso die Informationen aus den Instituten/Departments (2) und die Mails aus den Fakultäten (2,1). Die Ankündigungen in Stud.IP werden mit einem Mittelwert von 2,5 zwischen „eher hilfreich“ und „eher nicht hilfreich“ beurteilt.
- Die Unterstützung durch die IT-Dienste wird von denjenigen, die sie in Anspruch genommen haben als „sehr hilfreich“ bis „eher hilfreich“ (1,7) beurteilt. Die Unterstützung durch die Hochschuldidaktik/E-Didaktik liegt mit einer Einschätzung von 1,6 zwischen "sehr hilfreich" und "eher hilfreich". Das Angebot der Medizindidaktik wurde von insgesamt 7 Personen genutzt, die dies als "eher hilfreich" einschätzen (1,9).
- 78 % interessieren sich nicht für zusätzliche Beratungs- und Unterstützungsangebote. 68 % sehen keinen Weiterbildungsbedarf hinsichtlich digitaler Lehr-Lern-Tools und 32 % hingegen schon.

9. Persönliche (Arbeits-)Situation:

- 86% der Lehrenden verfügen über einen Arbeitsplatz, an dem sie ungestört arbeiten können, bei 13 % ist dies nicht der Fall. 79 % verfügen über ausreichende Zeiträume zum ungestörten Arbeiten, was für 21 % nicht zutrifft.
- Bei 8 % "trifft [es] völlig zu" oder "trifft [es] eher zu", dass sie gesundheitlich beeinträchtigt sind, was die Onlinelehre erschwert. Bei 92 % ist dies nicht der Fall.
- 34 % der Befragten übernehmen Erziehungsverantwortung für Kinder/Jugendliche und 9 % übernehmen Pflegeverantwortung für Angehörige. Diejenigen, für die es zutrifft, gelingt die Vereinbarung der Arbeit im Homeoffice mit familiären Aufgaben aktuell "eher gut" (2,1).

10. Gesamtbeurteilung:

- Sowohl die "örtliche Flexibilität" (15 %) als auch das "Kennenlernen digitaler Tools" (12 %) und die "zeitliche Flexibilität" (11 %) sind aus der Sicht der Lehrenden Stärken des digitalen Lehrens und Lernens. Danach folgen bei der Frage mit der Möglichkeit der Mehrfachantworten die "Zeitersparnis durch Wegfall des Arbeitsweges" (10 %), mit jeweils 7 % die "mögliche Mehrfachverwendung von Materialien" und die "Förderung eigenständigen Lernens der Studierenden" und mit jeweils 6 % "ungestörtes Arbeiten zuhause" und die "Förderung der Medienkompetenz der Studierenden". Weitere in der Befragung aufgeführte Items wurden seltener gewählt.
- Die Schwächen der digitalen Lehre sind nach Ansicht der Lehrenden vor allem "fehlender direkter Kontakt mit Studierenden in der Veranstaltung" (15 %), "fehlender Austausch der Studierenden untereinander" (14 %), die "Möglichkeit der Studierenden, "unsichtbar" anwesend zu sein" (12 %). Daran schließen sich mit jeweils 10 % der Nennungen "höherer Aufwand für Vor- und Nachbereitung" und "technische Schwierigkeiten" an und

mit jeweils 9 % "höherer Aufwand für die Betreuung der Studierenden", "fehlende Spontaneität in der Veranstaltung", "Schwierigkeiten bei interaktiven Formaten" und "Schwierigkeit der Durchführung von Praxisveranstaltungen". Bei dieser Frage war eine Mehrfachauswahl möglich.

- Gefragt nach den Sorgen, die die Lehrenden aufgrund der COVID-19-Pandemie hinsichtlich ihrer Arbeit haben, wählen diese bei der Mehrfachauswahl mit jeweils 13 % "Mehrbelastung in der digitalen Lehre wird nicht gesehen oder honoriert", "Isolationsgefühl durch wenig Kontakt zu Kolleg*innen und Studierenden", "Qualitätseinbußen im wissenschaftlichen Austausch" und "Qualitätseinbußen in der Lehre". Jeweils 9 % der Nennungen entfallen auf die Items "Präsenzlehre könnte zukünftig in den Hintergrund treten", "Verzögerung bei Antrags- und Forschungsvorhaben" und "Verzögerungen bei Qualifikationsarbeiten". Jeweils 8 % nennen "Zukunftsängste hinsichtlich befristeter Arbeitsverträge" und "Gesundheitsrisiko durch Überlastung". Auf weitere Items entfallen weniger als 5 % der Nennungen.
- Die Beurteilung wie das Semester bislang läuft, erfolgt in Schulnoten (1-6), und das Ergebnis liegt im „befriedigenden“ Bereich (2,8).
- 47% der Lehrenden wünschen sich für ihre Lehrtätigkeit im kommenden Sommersemester 2021 „möglichst Präsenzlehre“, 38 % „in Teilen Online- und Präsenzlehre“ und 15 % „möglichst Onlinelehre“.